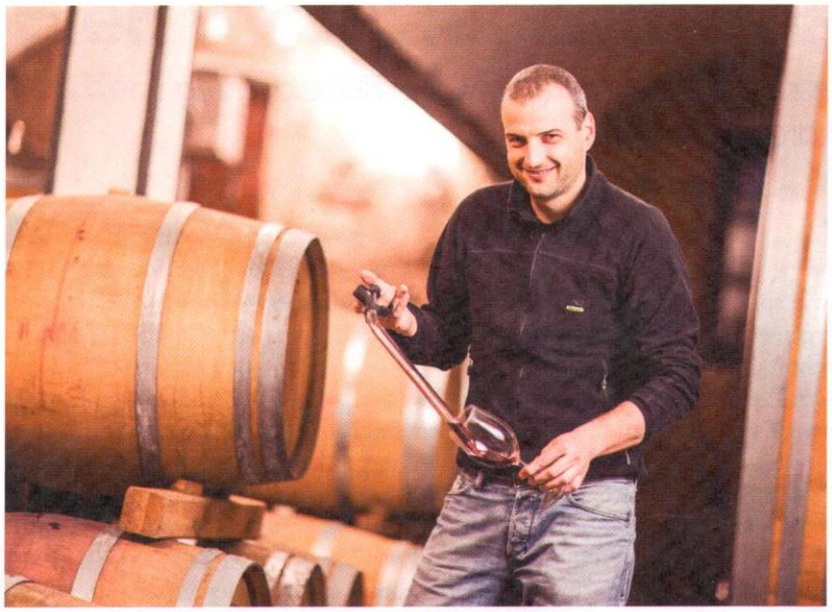

Foto: Archiv

Weinbauer mit Elefantengeduld: Florian Brigl hat alles langsam umgekrempelt.

Geduldiger Freier

Weingut Kornell – ernste Weiße, elegant-verspielte Rotweine.

Eigentlich hätte Florian Brigl auch Golfspieler, Jäger, Weltumsegler werden können. Eigentlich war das familieneigene Haus – eine fahrlässige Untertreibung des Pracht-Weinhofes Kornell in Siebeneich – gut bestellt und die vielen Trauben jedes Jahr mehr oder weniger risikolos einer großen Kellereigenossenschaft für gutes Geld geliefert. Aber irgendwo auf den säkularen Regalen des Kornell-Hofes aus dem 14. Jahrhundert standen ein paar verdammte Flaschen aus den Sechzigerjahren – mit einem Greif drauf, dem Wappentier der Burgruine Greifenstein (ebenfalls in Familienbesitz) und mit dem Namen Brigl auf der Etikette … alte, geheimnisvolle Flaschen können Kindheitsträume in Gang setzen.

Dabei kann man leicht scheitern, wenn man es zu eilig hat, wenn man der gestandenen Südtiroler Weinwelt auf Biegen und Brechen und sofort beweisen will, dass man es besser als alle alteingesessene Weinmacher kann. Aber Florian Brigl, Spross einer tatsächlich alteingesessenen Weinfamilie, übernahm den Weinhof im Jahre 1996 viel bescheidener und mit Elefanten-Geduld. Es sollten noch 5 Jahre vergehen, bis mit dem Jahrgang 2001 wieder Flaschen mit dem Greif und mit dem Namen Brigl auf der Etikette abgefüllt werden konnten. In dieser Zeit krempelte Florian Brigl Haus, Hof und Weinberge langsam, langsam um – kleinere Fehler („Gewürztraminer würde ich in der hohen Eppan-Berg-Lage „Oberberg" nicht mehr pflanzen, da passt der G'würzer einfach nicht hin") warfen den begeisterten Weinmenschen nicht aus der Bahn.

Erste Erfolge auf dem Weinmarkt erzielte der junge Weinhof Kornell vor allem mit den dunkelroten Kraftbolzen Lagrein und Merlot, beide finden in Siebeneich ein exzellentes Habitat vor. „Die wärmenden Porphyrfelsen mit den schnell ansteigenden Weinbergen im Rücken fangen tagsüber die Sonne ein", sagt Florian Brigl, „nachts sind sie Garant für kühle Temperaturen."

Im Betrieb setzt er auf ein junges Team und harmonische Teamarbeit – auch für die Kellerführung vertraute er dem jugendlich neugierig suchenden Marco Chisté lieber als einem arrivierten, in die Jahre gekommenen Önologen. Der Leiferer Marco Chisté ist nach Assistenzjahren in Tramin („Willi Stürz ist mein großer Lehrmeister") und im Friaul seit 2013 hauptverantwortlicher Kellermeister des Weinguts Kornell.

Chisté liebt geradlinige Weißweine, Ausbau und Vergärung erfolgen im Stahltank, „mit Holzfässern", lautet sein Credo, „geht man beim Weißwein geschmacklich eher in die Breite/Länge". Das, was der italienische Weinbeißer einen „vino verticale", einen Weißen „di spiccata aciditá" nennt, gefällt ihm am besten. In dieser Hinsicht ist sein Weißburgunder 2016 gut, der Sauvignon schon deutlich besser und die höhere Qualität, also der Sauvignon „Oberberg" 2011 (leichter Tertiär-Aromenschmelz) und der 2013er (wirkt sehr jugendlich, würzig, saftig) überragend.

Das größte Weinpotenzial schlummert wohl bei den schweren roten „Brocken" – das kann man auch an einem Problemjahrgang wie dem sehr nassen Jahrgang 2014 erkennen: Das Kornell-Team von Florian Brigl hat sehr effizient ausgedünnt beziehungsweise bei der Ernte selektiert, deshalb sind sowohl der Lagrein „Staves", wie (noch erstaunlicher) der Cabernet „Staves" '14 sehr fruchtbetont und wenig (säure)aggressiv. Und über allen „Staves"-Roten thront der Merlot: kompakt, sehr fruchtig, elegant mit viel mineralischem Schwung, kräftige Gerbstoffe.

Der Traum von Florian Brigl und seinem talentierten Kellermeister Marco Chisté, einen Südtiroler Super-Merlot, quasi einen Südtirol-Pomerol in die Flasche zu bringen, ist (wenn auch nur für 1.200 Flaschen) mit dem 2013er „Vigna Kressfeld" gelungen. Ja, Südtirol hat auch schönes Merlot-Potenzial. ■

® © Alle Rechte vorbehalten/Riproduzione riservata – FF-Media GmbH/Srl